

Teil I – Werner Meinefeld

Bewertung mit meinem
Weisheitskompass-Orientierungsmodell
Realität und Konstruktion

Erkenntnistheoretische Grundlagen
einer Methodologie der empirischen Sozialforschung

Werner Meinefeld

© [Norbert Rieser](#)

*Qualitative Orientierungsbewertung ·
keine numerische Messung von „Weisheit“*

Revidierte Fassung 01

• 28. August 2026

Inhaltsverzeichnis

Teil I – Werner Meinefeld: Realität und Konstruktion	1
1. Bewertungsrahmen und methodische Selbstbegrenzung	3
2. Reichweiten des Handelns: Kontrolle, Einfluss und Unverfügbarkeit	3
Kontrollbereich	3
Einflussbereich	3
Nicht-Kontrollierbares	3
3. Innere Selbststeuerung: Denken, Entscheiden, Ziele und Sprache	4
Denken und Entscheiden	4
Zielsetzung	4
Sprache	4
4. Passung, Tätigkeit und Relevanz	4
5. Die vier Weisheitsachsen	5
Wissen	5
Glaube	5
Sinn	5
Verantwortung	6
6. Bildung als Fundament	6
7. Objektivität, Urteilkraft und realistische Selbstbegrenzung	6
8. Grenzen der Passung	6
9. Mein Gesamturteil	7
Urheberrechtlicher Hinweis	7
Teil II – Josef Kreitmayer: Herausforderungen für die Bildung im 21. Jahrhundert	8
1. Einordnung und bewusste Selbstbegrenzung	9
2. Bildung als Fundament des Weisheitskompasses	9
3. Reichweiten des Handelns	9
Kontrollbereich	9
Einflussbereich	9
Nicht-Kontrollierbares	10
4. Die vier Weisheitsachsen	10
Wissen	10
Glaube	10
Sinn	10
Verantwortung	10
5. Sozialisation, Selbststeuerung und Beziehung	11
6. Systemverständnis und die Stärke des „Und“	11
7. Das bewusst fehlende Mittelstück	11
8. Einordnung als Zusatzthema zur Meinefeld-Bewertung	12
9. Mein Gesamturteil	12
Urheberrechtlicher Hinweis	12
Quellen- und Literaturverzeichnis	12

1. Bewertungsrahmen und methodische Selbstbegrenzung

Ich verwende den Weisheitskompass hier nicht als Messinstrument, sondern so, wie ich ihn konzipiert habe: als praxeologisches Orientierungsmodell zur Klärung von Verantwortung, Handlungsspielräumen, Grenzen und Urteilkraft. Eine seriöse Anwendung darf deshalb keine Punktzahl für „Weisheit“ erzeugen. Sie kann vielmehr sichtbar machen, wo ein Werk Orientierung stärkt, wo es seine eigenen Reichweiten klar bestimmt und wo offene Fragen verbleiben. Maßgeblich sind für diese Bewertung die Reichweiten des Handelns, die innere Selbststeuerung, die Passungs- und Tätigkeitsfelder, die vier Weisheitsachsen Wissen, Glaube, Sinn und Verantwortung sowie Bildung als Fundament.¹

Meine Bewertung fällt insgesamt deutlich positiv aus. Meinefelds Buch ist für den Weisheitskompass interessant, weil es jene intellektuelle Haltung verkörpert, die ich mit Differenzierungsfähigkeit, Systemverständnis und verantwortlicher Selbstbegrenzung verbinde: Es sucht nicht die schnelle Auflösung eines alten Gegensatzes, sondern prüft, was konkurrierende Ansätze jeweils leisten, was sie ausblenden und auf welcher Ebene sie miteinander vermittelbar werden. Der Aufbau des Werkes macht diese Bewegung von der Kontroverse über die Erkenntnisanalyse bis zu den methodologischen Konsequenzen transparent.²

2. Reichweiten des Handelns: Kontrolle, Einfluss und Unverfügbarkeit

Kontrollbereich

Im Kontrollbereich des Weisheitskompasses geht es um das, was ein Mensch unmittelbar selbst steuern kann: Denken, Entscheiden, Zielsetzung, Sprache und eigene Reaktionen. Auf wissenschaftliches Arbeiten übertragen heißt das für mich: Der Forscher kann nicht garantieren, dass seine Erkenntnis wahr ist, wohl aber kann er verantworten, wie sorgfältig er Begriffe klärt, Voraussetzungen offenlegt, Gegenargumente prüft und die Grenzen des eigenen Verfahrens reflektiert. Genau hier ist Meinefeld stark. Er richtet seine Analyse nicht nur gegen konkurrierende Positionen, sondern unterwirft auch den eigenen erkenntnistheoretischen Zugriff der Einsicht, dass voraussetzungsfreies Erkennen nicht möglich ist. Diese Selbstanwendung ist methodisch bedeutsam, weil sie Kritik nicht als privilegierten Außenstandpunkt inszeniert.

Einflussbereich

Der Einflussbereich bezeichnet Wirkung ohne Garantie. Auch das passt bemerkenswert gut auf die wissenschaftliche Leistung des Buches. Meinefeld kann die jahrzehntelange Erklären-Verstehen-Kontroverse nicht „beenden“. Er kann aber die Bedingungen verändern, unter denen sie gedacht wird. Indem er den Erkenntnisprozess selbst zum gemeinsamen Bezugspunkt macht, verschiebt er die Diskussion von der Alternative „entweder erklären oder verstehen“ zu einer Frage nach dem Zusammenspiel beider Leistungen. Ich sehe darin eine starke Form wissenschaftlichen Einflusses: nicht die Erzwingung eines Konsenses, sondern die Eröffnung einer differenzierteren Problemordnung.³

Nicht-Kontrollierbares

Zum Nicht-Kontrollierbaren gehört in wissenschaftlichen Zusammenhängen insbesondere, dass kein Autor die spätere Rezeption, den historischen Wandel der Disziplin, neue empirische Befunde oder die Dauerhaftigkeit einer theoretischen Synthese steuern kann. Meinefelds Buch stammt aus dem Jahr 1995. Seine erkenntnistheoretische Grundstruktur kann weiterhin anregend sein; einzelne empirische Bezugnahmen auf Gehirnforschung, Entwicklungspsychologie oder Wissenschaftssoziologie müssen heute jedoch unabhängig aktualisiert werden. Ich werte diese zeitliche Grenze nicht als Schwäche des Autors, sondern als sachliche Unverfügbarkeit wissenschaftlicher Arbeit: Kein Werk kann den zukünftigen Forschungsstand kontrollieren.

¹ Norbert Rieser, *Das Weisheitskompassmodell. Orientierung im Handeln unter Bedingungen von Komplexität*, finale Schlussfassung 2026, S. 3–10. Öffentlich zugänglich.

² Werner Meinefeld, *Realität und Konstruktion. Erkenntnistheoretische Grundlagen einer Methodologie der empirischen Sozialforschung*, Opladen: Leske + Budrich 1995, insbesondere Inhaltsübersicht und kommentiertes Inhaltsverzeichnis, S. 7–19.

³ Meinefeld, *Realität und Konstruktion*, S. 83–94; zur abschließenden methodologischen Zusammenführung vgl. S. 275–300.

3. Innere Selbststeuerung: Denken, Entscheiden, Ziele und Sprache

Denken und Entscheiden

Die Qualität des Buches liegt für mich zunächst in seiner Denkbewegung. Meinefeld akzeptiert weder einen naiven Realismus noch einen Radikalen Konstruktivismus als hinreichend. Er versucht stattdessen, den Konstruktionscharakter von Erkenntnis mit einer realistischen Bindung an Widerständigkeit und Erfahrungsbezug zusammenzudenken. Entscheidend ist dabei die handelnde Auseinandersetzung des Subjekts mit der Welt. Erkenntnis erscheint weder als bloßes Abbild noch als freie Erfindung, sondern als realitätsgebundene Konstruktion. Diese Position ist für meinen Weisheitskompass deshalb besonders anschlussfähig, weil sie zwischen Beherrschungsanspruch und Beliebigkeit vermittelt.⁴

Zielsetzung

Auch die Zielsetzung des Werkes ist klar begrenzt. Meinefeld entwickelt keine fertige Forschungslehre, die jeden methodischen Einzelfall regelt. Er will eine erkenntnistheoretische Basis schaffen, von der aus methodologische Ansprüche beurteilt und weiterentwickelt werden können. Ich halte diese Selbstbegrenzung für einen Vorzug. Sie verhindert die Überdehnung des eigenen Ansatzes und entspricht meinem Verständnis von Verantwortung: Ich sollte nur den Anspruch erheben, den mein Instrument tatsächlich tragen kann.

Sprache

Die sprachliche Dimension ist doppelt bedeutsam. Inhaltlich zeigt Meinefeld, dass Sprache weder neutrales Medium noch alleiniger Bestimmungsgrund von Erkenntnis ist. Methodisch fällt auf, wie stark das Buch durch begriffliche Unterscheidungen arbeitet: Realität und Wirklichkeit, Genese und Geltung, Verstehen und Erklären, Gegenstand und Gegenstandskonstitution, Objektivität und Intersubjektivität. Genau diese sprachliche Differenzierung ist für mich kein bloßer Stil, sondern Erkenntnispraxis. Wo Begriffe präziser werden, nimmt auch die Gefahr ab, Gegensätze nur rhetorisch zu reproduzieren.

4. Passung, Tätigkeit und Relevanz

Im Weisheitskompass stehen Leidenschaft, Kompetenz, Profession, stimmige Tätigkeit und Relevanz nicht als voneinander getrennte Einzelgrößen nebeneinander. Bedeutung gewinnen sie vielmehr durch ihr Verhältnis zueinander und durch die Frage, ob sich persönliche Voraussetzungen, praktische Tätigkeit, gesellschaftliche Einbettung und wahrgenommener Sinn zu einer tragfähigen Orientierung verbinden.

An diesem Punkt eröffnet Meinefelds erkenntnistheoretischer Ansatz einen bemerkenswerten Zugang. Erkenntnis erscheint bei ihm weder als bloße Spiegelung einer unabhängig zugänglichen Welt noch als frei schwebende Konstruktion. Sie vollzieht sich in der Auseinandersetzung eines handelnden Subjekts mit einer Realität, die sich nicht beliebig verfügbar machen lässt, zugleich jedoch stets durch individuelle, soziale und kulturelle Deutungsmuster erschlossen wird. Der Erkenntnisprozess gewinnt dadurch einen dynamischen Charakter: Wahrnehmen, Handeln, Deuten, Prüfen und Korrigieren greifen ineinander.

Für meinen Weisheitskompass liegt hier eine wesentliche Vertiefung. Eine stimmige Tätigkeit lässt sich weder ausschließlich aus inneren Neigungen noch allein aus äußeren Anforderungen ableiten. Sie entsteht, wo persönliche Fähigkeiten, Erfahrungen und Wertorientierungen mit den Bedingungen der Wirklichkeit in ein belastbares Verhältnis treten. Stimmigkeit bezeichnet damit keinen dauerhaft fixierten Zustand, sondern einen fortlaufenden Prozess der Abstimmung zwischen Selbstverständnis und Erfahrung.

Auch Kompetenz erhält in diesem Zusammenhang eine weiterreichende Bedeutung. Über fachliches Wissen und technische Beherrschung hinaus zeigt sie sich in der Fähigkeit, eigene Deutungsmuster zu überprüfen, Widersprüche wahrzunehmen, neue Erfahrungen aufzunehmen und die eigenen Vorstellungen gegebenenfalls zu verändern. Meinefelds Verbindung von Konstruktion und Realitätsbindung unterstützt damit einen Grundgedanken meines Modells: Orientierung verlangt nicht lediglich Selbstbestätigung, sondern ebenso Korrekturfähigkeit.

Für Profession eröffnet sich eine vergleichbare Perspektive. Berufliches Handeln gewinnt Tiefe nicht allein durch Qualifikation oder institutionelle Einordnung, sondern durch die Fähigkeit, eigenes Können, Verantwortung, Urteilskraft und Wirkung in Beziehung zu setzen. Eine Tätigkeit kann fachlich hoch entwickelt

⁴ Meinefeld, *Realität und Konstruktion*, S. 244–260, besonders die Abschnitte zur realitätsgebundenen Konstruktion und zum konstruktiven Realismus.

und dennoch persönlich oder gesellschaftlich wenig stimmig erscheinen; umgekehrt genügt subjektive Begeisterung für sich genommen noch nicht, um Tragfähigkeit zu begründen.

Deutlich berührt Meinefelds Ansatz die Dimension der Relevanz. Relevanz erschöpft sich nicht in persönlicher Bedeutsamkeit. Sie verlangt ebenso einen Bezug auf die soziale Wirklichkeit, auf andere Menschen und auf die Folgen des eigenen Handelns. Weil Erkenntnis sozial geprägt und dennoch an Realität gebunden bleibt, lässt sich Relevanz weder ausschließlich subjektiv festlegen noch vollständig von äußeren Instanzen bestimmen.

In dieser Verbindung gewinnt der Weisheitskompass zusätzliche erkenntnistheoretische Schärfe. Passung erscheint nicht als harmonischer Endzustand, sondern als reflektiertes Verhältnis zwischen Selbsteutung, Fähigkeit, Tätigkeit, sozialem Zusammenhang und erfahrbarer Wirklichkeit. Meinefeld formuliert keine Theorie beruflicher Orientierung im engeren Sinn. Seine Arbeit eröffnet jedoch eine Grundlage dafür, Orientierung als lernfähigen, korrigierbaren und realitätsbezogenen Prozess zu verstehen.

Darin sehe ich die besondere Anschlussfähigkeit seines Werkes an meinen Weisheitskompass: Nicht endgültige Antworten stehen im Vordergrund, sondern die Qualität der Beziehung zwischen Erkennen, Handeln und Wirklichkeit.

Diese Relevanz ist aus meiner Sicht hoch. Meinefeld behandelt ein Grundproblem, das nicht nur die Methodologie der Soziologie betrifft, sondern wissenschaftliches Handeln insgesamt: Wie kann Erkenntnis zugleich perspektivisch konstruiert und dennoch auf eine vom Erkennen unabhängige Realität bezogen sein? Und wie kann Sozialforschung die Deutungen der Handelnden ernst nehmen, ohne sich auf deren Selbstverständnis zu beschränken? Diese Fragen berühren unmittelbar die Fähigkeit, in komplexen Zusammenhängen weder in Objektivismus noch in Relativismus zu kippen.

5. Die vier Weisheitsachsen

Wissen

Auf der Achse Wissen erreicht das Buch für mich seine stärkste Passung. Wissen bedeutet in meinem Modell nicht bloß Informationsfülle, sondern kritische Reflexion, Lernen sowie Fakten- und Kontextverständnis. Meinefeld erfüllt diesen Anspruch vor allem durch seine systematische Differenzierung. Er rekonstruiert Gegenpositionen zunächst in ihrer eigenen Logik, bevor er ihre Grenzen bestimmt. Das gilt für die Kontroverse zwischen Verstehen und Erklären ebenso wie für Radikalen Konstruktivismus, evolutionäre Erkenntnistheorie, Piaget, Wissenssoziologie und Wissenschaftssoziologie. Besonders wichtig ist mir, dass die Kritik nicht bei der Entlarvung stehenbleibt, sondern auf Integration zielt.

Allerdings liegt gerade hier auch eine offene Prüffrage. Weil das Buch empirische Befunde mehrerer Disziplinen für eine erkenntnistheoretische Synthese heranzieht, hängt die Tragfähigkeit einzelner Begründungsschritte davon ab, wie belastbar die jeweiligen Befunde heute noch sind. Ich würde daher zwischen der systematischen Stärke der Argumentation und der Aktualität einzelner empirischer Stützen unterscheiden. Die erste ist hoch; die zweite bedarf nach drei Jahrzehnten zwangsläufig neuer Prüfung.

Glaube

Die Achse Glaube ist im Buch nicht religiös thematisiert. Ich würde sie hier deshalb nicht konfessionell, sondern im Sinn meines Modells als Vertrauen und Hoffnung ohne Gewissheitszwang anwenden. Unter dieser Perspektive zeigt Meinefeld eine interessante Nähe: Er hält an der Annahme einer vom Betrachter unabhängigen Realität fest, obwohl er ausdrücklich bestreitet, dass diese Realität im naiven Sinn vollständig oder unmittelbar erkannt werden könne. Dieses Festhalten ist kein Beweis, sondern eine begründete Orientierung, die wissenschaftliches Handeln vor Beliebigkeit schützen soll. Ich sehe darin eine Form epistemischer Zuversicht unter Unsicherheit, nicht „Glauben“ im religiösen Sinn.⁵

Sinn

Auf der Achse Sinn ist der Beitrag des Buches ebenfalls stark. Meinefeld fragt nicht nur danach, welche Methode formal zulässig ist, sondern wofür Verstehen und Erklären im sozialwissenschaftlichen Erkenntnisprozess gebraucht werden. Sein entscheidender Gedanke lautet, dass soziale Phänomene sinnhaft konstituiert sind und deshalb ohne Rekonstruktion von Sinnzusammenhängen nicht angemessen beschrieben oder erklärt werden können. Gleichzeitig muss soziologische Analyse über die Selbsteutung der Handelnden hinausreichen, weil Handlungen Bedingungen und Folgen haben, die nicht im bewussten Sinn der Akteure aufgehen. Das verbindet

⁵ Meinefeld, *Realität und Konstruktion*, S. 259–274. Meinefeld trennt die Annahme einer unabhängig existierenden Realität ausdrücklich von der Behauptung ihrer unmittelbaren oder vollständigen Erkennbarkeit.

subjektive Bedeutungswelt und eigenständige wissenschaftliche Analyse, ohne eine von beiden absolut zu setzen.

Verantwortung

Die stärkste ethisch-methodologische Verbindung zu meinem Weisheitskompass sehe ich bei Verantwortung. Meinefeld macht die Konstitutionsleistung des Forschers selbst zum Gegenstand methodologischer Reflexion. Der Forscher kann seine Perspektivität nicht abschaffen; er kann aber Verantwortung dafür übernehmen, sie sichtbar zu machen, ihre Folgen zu prüfen und alternative Perspektiven einzubeziehen. Verantwortung bedeutet hier gerade nicht, einen unmöglichen neutralen Standpunkt zu behaupten, sondern die eigenen Erkenntnisbedingungen kontrollierter und kritisierbarer zu gestalten.⁶

6. Bildung als Fundament

Bildung bildet in meinem Weisheitskompass das Fundament, weil sie Urteilskraft, kritisches Denken, Geschichtsbewusstsein, Sprachfähigkeit, Systemverständnis, Resilienz und Differenzierungsfähigkeit verbindet. In dieser Dimension hat Meinefelds Buch für mich einen besonders hohen Bildungswert. Es zwingt zur Unterscheidung, statt zur Lagerbildung. Wer das Werk ernsthaft liest, kann sich weder bequem auf die Seite eines reinen Methodenmonismus noch auf die Seite eines undifferenzierten Konstruktivismus zurückziehen.

Kritisches Denken zeigt sich in der fortlaufenden Prüfung eigener und fremder Voraussetzungen. Geschichtsbewusstsein zeigt sich in der Rekonstruktion der Erklären-Verstehen-Kontroverse und der Einsicht, dass wissenschaftliche Kategorien historisch entstanden sind. Sprachfähigkeit zeigt sich in der präzisen Arbeit an Begriffen. Systemverständnis entsteht dort, wo biologische, psychologische, soziale und wissenschaftliche Bedingungen von Erkenntnis als miteinander verschränkt betrachtet werden. Differenzierungsfähigkeit ist schließlich die m.E. markanteste Leistung des Buches: Gegensätze werden nicht eingeebnet, sondern in ihrer Berechtigung und Begrenztheit sichtbar gemacht.

Gerade das kommentierte Inhaltsverzeichnis verstärkt diesen Bildungswert. Es führt nicht nur Kapitelüberschriften auf, sondern legt die argumentative Bewegung des Buches offen: von den wissenschaftstheoretischen Grundpositionen über die Grenzen der konkurrierenden Methodologien, die erste Synthese, die Analyse des Erkenntnisprozesses, Sprache und soziale Wissensbildung bis zu den methodologischen Konsequenzen. Für mich ist diese Form der Leserführung beispielhaft, weil sie Orientierung schafft, ohne die Komplexität zu verdecken.

7. Objektivität, Urteilskraft und realistische Selbstbegrenzung

Anschlussfähig an den Weisheitskompass ist Meinefelds Umgang mit Objektivität. Objektivität wird nicht als erreichter Zustand verstanden, in dem Erkenntnis frei von Perspektivität wäre. Sie wird vielmehr zu einer Zielorientierung wissenschaftlichen Handelns: Forschung soll sich an einer unabhängig existierenden Realität ausrichten, obwohl sie diese nie perspektivfrei erfassen kann. Damit entsteht ein anspruchsvolles Gleichgewicht. Der Realitätsbezug schützt vor Beliebigkeit; die Einsicht in Konstruktivität schützt vor Überheblichkeit.⁷

Darin erkenne ich Urteilskraft. Urteilskraft bedeutet nicht, Unsicherheit zu beseitigen. Sie bedeutet, trotz Unsicherheit begründet zu unterscheiden. Meinefelds konstruktiver Realismus ist weniger eine triumphierende Lösung als eine disziplinierte Haltung: Ich muss anerkennen, dass mein Wissen vermittelt ist, darf daraus aber nicht folgern, dass jede Deutung gleich gut sei. Ich muss an Realität orientiert bleiben, ohne zu behaupten, sie endgültig und perspektivfrei erfasst zu haben. Diese Spannung halte ich für intellektuell fruchtbar.

8. Grenzen der Passung

Eine Weisheitskompass-Bewertung darf nicht nur Übereinstimmungen sichtbar machen. Drei Grenzen sind für mich wesentlich. Erstens liefert das Buch eine erkenntnistheoretische Grundlegung, aber keine vollständig operationalisierte Methodologie. Es sagt überzeugend, warum Forscher ihre Konstitutionsleistungen reflektieren müssen, weniger detailliert aber, mit welchen konkreten Verfahren dies in jeder

⁶ Meinefeld, Realität und Konstruktion, S. 277–300. Zentral ist die Forderung, die Konstitutionsleistung des Forschers ebenso zu berücksichtigen wie die Rekonstruktion der Wirklichkeitssicht der Handelnden und eine eigenständige soziologische Analyse.

⁷ Meinefeld, Realität und Konstruktion, S. 261–274. Objektivität wird als Zielorientierung am unabhängigen Realitätsbezug gefasst, nicht als erreichte Eigenschaft eines Forschungsergebnisses.

Forschungssituation zu geschehen hat. Zweitens ist die realistische Ontologie plausibel begründet, jedoch nicht empirisch zwingend; Meinefeld räumt ein, dass die Existenz einer unabhängigen Realität nicht im strengen Sinn bewiesen werden kann. Drittens verlangt die interdisziplinäre Begründung heute eine Aktualisierung der empirischen Grundlagen. Diese Grenzen schwächen die Bedeutung des Buches nicht, sie bestimmen seine Reichweite.⁸

Aus Sicht meines Modells ist die klare Benennung solcher Grenzen ein Qualitätsmerkmal. Weisheit zeigt sich nicht darin, aus starken Gedanken ein allzuständiges System zu machen. Sie zeigt sich, den Geltungsbereich einer Einsicht zu kennen und trotzdem entschlossen mit ihr zu arbeiten.

9. Mein Gesamturteil

Meine Gesamtbewertung ist ausgesprochen positiv. Werner Meinefelds „Realität und Konstruktion“ ist für mich ein wissenschaftlich anspruchsvolles Werk mit hoher Passung zu zentralen Dimensionen meines Weisheitskompass-Orientierungsmodells. Besonders stark sind Wissen, Verantwortung, Bildung, Differenzierungsfähigkeit, Systemverständnis und Urteilskraft. Der Sinnbezug ist deutlich, weil die Sozialwissenschaft als Erkenntnispraxis verstanden wird, die subjektive Bedeutungen rekonstruieren und zugleich eigenständig analysieren muss. Die Dimension Glaube ist nicht Gegenstand des Buches, lässt sich aber vorsichtig als epistemische Zuversicht ohne Gewissheitsanspruch anschließen.

Am meisten überzeugt mich die Haltung, die hinter der gesamten Argumentation steht. Meinefeld versucht nicht, Komplexität durch einen Sieger im Methodenstreit zu reduzieren. Er ordnet, unterscheidet, kritisiert und integriert. Genau darin sehe ich eine Form wissenschaftlicher Klugheit: die Fähigkeit, berechnete Teilperspektiven anzuerkennen, ihre Überdehnung zu vermeiden und eine tragfähigere Gesamtperspektive zu entwickeln.

Das kommentierte Inhaltsverzeichnis verdient eine eigene Würdigung. Ich bin von seiner Struktur und von den differenzierten Ansätzen begeistert, weil sich darin die geistige Architektur des Buches bereits vor der eigentlichen Lektüre erschließt. Es macht sichtbar, dass der Autor nicht nur Themen sammelt, sondern eine argumentativ kontrollierte Bewegung von Gegensätzen zu einer reflektierten Synthese entwirft. Diese Form der Orientierung ist für mich ein Beispiel dessen, was ein Weisheitskompass leisten soll: Komplexität nicht vereinfachen, sondern so ordnen, dass verantwortliches Urteil möglich wird.

Orientierungsurteil: sehr hohe qualitative Passung – ohne numerische Weisheitswertung

Urheberrechtlicher Hinweis

Diese Bewertung ist eine eigenständige kritische Auseinandersetzung. Inhalte des besprochenen Werkes und des Weisheitskompassmodells werden zusammengefasst, paraphrasiert und quellenbezogen eingeordnet. Längere wörtliche Übernahmen wurden bewusst vermieden. Titel, Fachbegriffe und zur Analyse notwendige Bezeichnungen werden ausschließlich in dem Umfang verwendet, der für eine sachgerechte Rezension und Bewertung erforderlich ist. Rechte am Originalwerk von Werner Meinefeld und an der zugrunde liegenden Veröffentlichung bleiben unberührt.

© [Norbert Rieser](#)

⁸ Meinefeld, *Realität und Konstruktion*, S. 301–308. Der Autor bestimmt die Arbeit selbst als erkenntnistheoretische Basis zur Beurteilung und Weiterentwicklung methodologischer Ansprüche, nicht als bereits vollständig ausgearbeitete Methodologie.

Teil II – Josef Kreitmayer

Ergänzende Bewertung mit meinem
Weisheitskompass-Orientierungsmodell
Herausforderungen für die Bildung im 21. Jahrhundert
mit Betrachtung der gesellschaftlichen Meta-Krise
und Zusammenhänge im Hinblick auf die Konstruktion von Sozialisation
Josef Kreitmayer

© [Norbert Rieser](#)

*Qualitative Orientierungsbewertung · als ergänzendes Thema ·
keine numerische Messung von „Weisheit“*

Revidierte Fassung 01 ·

28. August 2026

1. Einordnung und bewusste Selbstbegrenzung

Ich bewerte diese Diplomarbeit bewusst nur als ergänzendes Thema. Der Weisheitskompass dient mir nicht als Rangliste, sondern als Orientierungsmodell für Urteilkraft, Verantwortung, Handlungsreichweiten, Bildung und die vier Achsen Wissen, Glaube, Sinn und Verantwortung.⁹ Das ist hier wichtig, weil die Arbeit selbst keinen Anspruch auf eine abgeschlossene Theorie erhebt. Kreitmayer kennzeichnet seine Untersuchung selbst als bewusst vorläufig angelegten Überblick und als Ausgangspunkt weiterer Forschung. Die große thematische Spannweite geht nach seiner eigenen Einschätzung zulasten der Detailtiefe in einzelnen Bereichen.¹⁰

2. Bildung als Fundament des Weisheitskompasses

Für meinen Weisheitskompass ist Bildung das Fundament von Urteilkraft, Selbstreflexion, Differenzierungsfähigkeit, Systemverständnis und verantwortlichem Handeln, und kein bloßer Wissensspeicher. Unter diesem Blickwinkel trifft Kreitmayer einen m.E. wichtigen Punkt: Er fragt nicht nur, welche gesellschaftlichen Herausforderungen auftreten könnten, sondern welche Fähigkeiten, Welt- und Selbstvorstellungen Menschen benötigen, um Transformationen aktiv, friedlich und gestaltend bewältigen zu können. In der Kurzdarstellung bezeichnet er diese Verbindung von gesellschaftlicher Transformation, Sozialisation, Erziehung und Bildung als die zugrunde liegende Frage, lässt das verbindende Kernstück jedoch bewusst für weitere Arbeit offen.¹¹

Ich halte diese Problemstellung für stark, weil sie Bildung aus einer zu engen Qualifikationslogik herausführt. Bildung erscheint als Fähigkeit, mit Unsicherheit, widersprüchlichen Wissensständen, gesellschaftlichen Zielkonflikten und Veränderungen der eigenen Lebenspraxis umzugehen. Das liegt sehr nahe an meinem Verständnis von Weisheit als Orientierung unter Bedingungen von Komplexität. Gleichzeitig verhindert die ausdrücklich unvollständige Verbindung der beiden Hauptteile, dass aus der Arbeit bereits ein geschlossenes Bildungsprogramm abgeleitet werden kann.

3. Reichweiten des Handelns

Kontrollbereich

Im Kontrollbereich überzeugt mich die wiederkehrende Betonung von Reflexion, Lernfähigkeit und bewusster Kommunikation. Der Einzelne kann globale Entwicklungen nicht beherrschen, wohl aber die eigene Wahrnehmung, die Bereitschaft zur Prüfung von Annahmen, die Form des Dialogs und das eigene Handeln beeinflussen. Kreitmayers Überlegungen zur wissenschaftlichen Meta-Kommunikation sind hier anschlussfähig: Unterschiedliche disziplinäre Perspektiven sollen nicht durch einen Superioritätsanspruch vereinheitlicht, sondern übersetzt, transparent gemacht und in einen respektvollen Austausch gebracht werden.¹²

Einflussbereich

Der Einflussbereich ist in der Arbeit deutlich größer als der Kontrollbereich. Bildung, Erziehung, Wissenschaft und gesellschaftliche Kommunikation können Transformationsprozesse mitprägen, aber ihre Wirkungen nicht garantieren. Treffend ist die Idee des individuellen und kollektiven Lernens vor einer „sanften“ gesellschaftlichen Regulation: Handlungsoptionen müssen erkannt, erprobt, sozial vermittelt und kulturell anschlussfähig werden, bevor sie breitere Wirkung entfalten können. Für den Weisheitskompass ist das eine

⁹ Norbert Rieser, Das Weisheitskompassmodell. Orientierung im Handeln unter Bedingungen von Komplexität, finale Schlussfassung 2026, S. 3–10. Öffentlich zugänglich unter: https://assets.sta.io/site_media/u/files/2026/01/08/Orientierung_unter_Komplexit%C3%A4t.pdf.

¹⁰ Josef Kreitmayer, Herausforderungen für die Bildung im 21. Jahrhundert – mit Betrachtung der gesellschaftlichen Meta-Krise und Zusammenhänge im Hinblick auf die Konstruktion von Sozialisation, Diplomarbeit, Studienrichtung Soziologie, Wien 2012, S. 4–8. Der Autor bezeichnet die Arbeit ausdrücklich als Überblick, Teilfragment und Ausgangspunkt weiterer Forschung.

¹¹ Kreitmayer, Herausforderungen für die Bildung im 21. Jahrhundert, Kurzdarstellung, S. 126. Dort wird die Verbindung von Transformationsanforderungen, Sozialisation, Erziehung und Bildung als zugrunde liegende Frage ausgewiesen; das verbindende Kernelement bleibt bewusst weiterer Bearbeitung vorbehalten.

¹² Kreitmayer, Herausforderungen für die Bildung im 21. Jahrhundert, S. 15–20, insbesondere die Abschnitte zu Transdisziplinarität, Multiperspektivität und wissenschaftlicher Meta-Kommunikation.

zentrale Unterscheidung: Verantwortung bedeutet Wirkung anzustreben, ohne Wirkung mit Kontrolle zu verwechseln.¹³

Nicht-Kontrollierbares

Zum Nicht-Kontrollierbaren gehören die konkrete Dynamik gesellschaftlicher Krisen, die Geschwindigkeit technologischer und kultureller Veränderungen sowie die künftige Belastbarkeit einzelner wissenschaftlicher Annahmen. Die Arbeit stammt aus dem Jahr 2012. Aussagen zu Klimaforschung, Erdölverknappung, Transformationsszenarien und damaligen Fachdebatten bewerte ich deshalb hier nicht als aktuellen Tatsachenstand. Sie werden ausschließlich als Bestandteile der damaligen Argumentation berücksichtigt. Eine heutige Sachbewertung dieser empirischen Aussagen würde eine gesonderte Aktualisierung der Quellenlage verlangen.

4. Die vier Weisheitsachsen

Wissen

Auf der Achse Wissen ist die Arbeit zugleich stark und verletzlich. Stark ist sie durch ihre Multiperspektivität: Soziologie, Psychologie, Pädagogik, Wissenschaftstheorie, Umwelt- und Ressourcenfragen werden nicht als isolierte Wissensinseln behandelt. Kreitmayer betont ausdrücklich die Notwendigkeit transdisziplinärer Übersetzung und einer Meta-Konzeption, die unterschiedliche wissenschaftliche „Landkarten“ füreinander verständlich macht. Verletzlich ist die Arbeit dort, wo die Breite des Überblicks mehr Verbindung behaupten könnte, als im Einzelnen empirisch abgesichert ist. Der Autor erkennt dieses Problem selbst und bezeichnet die Arbeit als vertiefungsbedürftig. Für mich erhöht diese Selbstkritik die wissenschaftliche Glaubwürdigkeit, ersetzt aber nicht die fehlende Detailprüfung.¹⁴

Glaube

Die Achse Glaube verstehe ich hier nicht konfessionell, sondern als Vertrauen und Hoffnung unter Unsicherheit. Die Arbeit macht sichtbar, wie stark gesellschaftliche „Normalität“ auf Hintergrundannahmen und erlernten Wertvorstellungen ruht. Besonders interessant ist für mich der Versuch, materielle Fortschritts- und Wachstumsorientierungen durch qualitative Vorstellungen von Wohlbefinden und Entwicklung zu ergänzen. Wo Kreitmayer Spiritualität als mögliche Dimension anspricht, bleibt die begriffliche und empirische Absicherung allerdings ausdrücklich noch offen. Ich würde diesen Teil daher als Suchbewegung, nicht als belastbaren Befund werten.¹⁵

Sinn

Auf der Achse Sinn ist die Passung hoch. Die leitende Frage richtet sich auf die Möglichkeit eines gelingenden, humanen und friedlichen Lebens unter Bedingungen gesellschaftlicher Transformation. Damit wird Bildung nicht auf Anpassung reduziert, sondern auf die Fähigkeit bezogen, Veränderungen verstehend, wertbezogen und handlungsfähig zu gestalten. Ich sehe darin eine sinnorientierte Bildungsauffassung, weil sie die Frage nach dem „Wofür“ gesellschaftlicher und individueller Entwicklung ausdrücklich mitführt.

Verantwortung

Die Achse Verantwortung ist besonders ausgeprägt. Kreitmayer verbindet Verantwortung mit gesellschaftlicher Rechenschaft von Wissenschaft, mit der Übersetzung zwischen Disziplinen und Öffentlichkeit, mit Gewaltfreiheit in Erziehung und mit der Frage, wie Menschen zu handlungsfähigen Subjekten werden. Im Abschnitt zu Erziehung erscheint Autorität nicht als absolute Durchsetzung, sondern als Präsenz, Verantwortung, Beziehung und begründete Grenzsetzung. Die von ihm bevorzugte autoritative Richtung verbindet Führung und Autonomie, ohne in autoritäre Gewalt oder in vollständigen Rückzug der Erwachsenen

¹³ Kreitmayer, Herausforderungen für die Bildung im 21. Jahrhundert, S. 66–75. Die Arbeit behandelt dort harte und sanfte Regulation, kollektives Lernen und die „große Transformation“ zur postfossilen Gesellschaft.

¹⁴ Kreitmayer, Herausforderungen für die Bildung im 21. Jahrhundert, S. 15–20. Hervorgehoben werden die Übersetzung disziplinärer Perspektiven, die Transparenz unterschiedlicher Betrachtungsebenen und der respektvolle Umgang mit Heterogenität.

¹⁵ Kreitmayer, Herausforderungen für die Bildung im 21. Jahrhundert, S. 70–73. Die Ausführungen zu qualitativem Wachstum, Spiritualität und immateriellen Orientierungen werden vom Autor selbst teilweise als begrifflich bzw. empirisch weiter klärungsbedürftig markiert.

zu fallen. Für mein Modell ist das ein starkes Beispiel dafür, dass Verantwortung weder Herrschaft noch Passivität bedeutet.¹⁶

5. Sozialisation, Selbststeuerung und Beziehung

Besonders anschlussfähig ist die Verschiebung vom passiv geformten Individuum hin zum aktiv handelnden Subjekt. Kreitmayer rekonstruiert einen Wandel des Sozialisationsverständnisses, in dem Persönlichkeit nicht nur von Umweltbedingungen geprägt wird, sondern sich in Auseinandersetzung mit ihnen entwickelt. Zugleich kritisiert er, dass eine ausschließlich personenzentrierte Perspektive die gesellschaftliche Makroebene zu stark ausblenden kann, und plädiert für eine Synthese von Makro-, Mikro- und intrapersonaler Betrachtung. Genau diese Mehr-Ebenen-Perspektive entspricht meinem Weisheitskompass: Selbststeuerung ist real, aber nie kontextfrei; gesellschaftliche Bedingungen sind wirksam, aber nicht mit vollständiger Determination gleichzusetzen.¹⁷

Die erziehungsbezogene Konsequenz ist ebenso relevant. Das Werk beschreibt die Ent-Legitimierung von Gewalt als tiefgreifenden Wandel sozialer Ordnung und untersucht die Suche nach tragfähigen Formen von Autorität danach. Für mich liegt die Weisheitskompass-Passung nicht in einer einzelnen pädagogischen Schule, sondern in der dahinterliegenden Struktur: Beziehung statt Demütigung, Präsenz statt Machtinszenierung, begründete Grenzen statt Willkür und Lernfähigkeit statt Fassade der Unfehlbarkeit. Zugleich ist zu beachten, dass der Autor selbst einzelne Schlussfolgerungen als noch nicht hinreichend empirisch abgesichert kennzeichnet. Diese Stellen dürfen daher nicht stärker behauptet werden, als die Quelle sie trägt.

6. Systemverständnis und die Stärke des „Und“

Eine besondere Stärke sehe ich in der wiederkehrenden Abkehr von falschen Entweder-oder-Schemata. Multiperspektivität, Interdisziplinarität, die Verbindung von gesellschaftlicher und individueller Ebene sowie die Suche nach einer Synthese zwischen autoritärer und antiautoritärer Erziehung folgen einer ähnlichen Denkfigur: Unterschiede sollen nicht vorschnell nivelliert, aber auch nicht zu unüberwindbaren Lagern verfestigt werden. Aus Kreitmayers integrativem Vorgehen leite ich für meine Bewertung eine produktive Funktion des „Und“ ab. Für meinen Weisheitskompass bezeichnet dieses „Und“ eine Form von Systemkompetenz: mehrere berechnete Perspektiven gleichzeitig halten zu können, ohne ihre Unterschiede zu verwischen.

Hier liegt aber auch m.E. das Risiko des Werkes. Ein integratives „Und“ ist nur dann erkenntnisfördernd, wenn die verbundenen Ebenen methodisch sauber unterschieden bleiben. Zwischen naturwissenschaftlichen Befunden, gesellschaftlichen Szenarien, normativen Zielvorstellungen und pädagogischen Folgerungen bestehen unterschiedliche Geltungsbedingungen. Die Arbeit benennt diese Komplexität, arbeitet die Übergänge jedoch nicht überall mit gleicher Strenge aus. Das ist für mich die Grenze der Passung: hohe Orientierungsleistung, aber keine durchgehend abgeschlossene Begründungskette.

7. Das bewusst fehlende Mittelstück

Der kritische Punkt ist zugleich vom Autor selbst markiert. Zwischen der Diagnose gesellschaftlicher Meta-Krisen und den Ausführungen zu Sozialisation und Erziehung fehlt das verbindende Mittelstück. Kreitmayer formuliert die Frage ausdrücklich, beantwortet sie aber in dieser Arbeit nicht abschließend. Auch die „kleine Schlussfolgerung“ verlangt weitere praktische Evaluation, eine konzeptuelle Synthese verschiedener Sozialisationstheorien und bessere Übersetzungsarbeit zwischen Disziplinen und nichtwissenschaftlichen Akteuren.¹⁸

¹⁶ Kreitmayer, Herausforderungen für die Bildung im 21. Jahrhundert, S. 102–110, insbesondere zu Gewaltfreiheit, autoritativer Erziehung, Präsenz und kooperativer Problemlösung. Auf S. 108 weist der Autor bei einer eigenen Folgerung ausdrücklich auf noch fehlende empirische Untermauerung hin.

¹⁷ Kreitmayer, Herausforderungen für die Bildung im 21. Jahrhundert, S. 76–82. Der neuere Sozialisationsbegriff wird als aktive Auseinandersetzung von Individuum und Umwelt dargestellt; zugleich fordert der Autor eine stärkere Synthese von Makro-, Mikro- und intrapersonaler Perspektive.

¹⁸ Kreitmayer, Herausforderungen für die Bildung im 21. Jahrhundert, S. 110 sowie Kurzdarstellung, S. 126. Die Schlussfolgerung fordert weitere Evaluation, theoretische Synthese und Übersetzungsarbeit; die Verbindung der beiden Hauptteile bleibt ausdrücklich offen.

Aus Sicht des Weisheitskompasses ist das keine Nebensächlichkeit. Gerade der Übergang von Wissen zu Verantwortung entscheidet darüber, ob aus Krisendiagnosen tatsächlich tragfähige Bildungsorientierung entsteht. Welche Kompetenzen sollen entwickelt werden? Welche Werte dürfen Bildung legitim verfolgen? Wo endet Bildung und wo beginnt politische Steuerung? Wie werden individuelle Freiheit, gesellschaftliche Resilienz und demokratische Pluralität miteinander vermittelt? Die Arbeit öffnet diesen Fragenraum, aber sie schließt ihn nicht. Deshalb würde ich die Bedeutung eher in der Problemerkartierung und in der Anregung weiterer Forschung sehen als in einer fertigen Antwort.

8. Einordnung als Zusatzthema zur Meinefeld-Bewertung

Als Zusatzthema zur Bewertung von Werner Meinefeld bleibt Kreitmayers Arbeit für mich interessant, weil sie die praktische Seite jener erkenntnistheoretischen Herausforderung sichtbar macht, die bei Meinefeld grundsätzlicher behandelt wird: Wissen ist perspektivisch, sozial vermittelt und dennoch auf Realität und verantwortbare Prüfung angewiesen. Bei Kreitmayer zeigt sich dieses Problem in einem stark normativ aufgeladenen Feld. Globale Risiken, Zukunftsszenarien, Bildung, Sozialisation und Erziehung verlangen Orientierung, obwohl weder vollständige Information noch neutrale gesellschaftliche Wertentscheidungen verfügbar sind.

Ich möchte beide Arbeiten nicht auf dieselbe Ebene stellen. Meinefeld ist erkenntnistheoretisch und methodologisch enger kontrolliert; Kreitmayer ist breiter, explorativer und stärker auf gesellschaftliche Transformationsfragen gerichtet. Als Zusatzthema wird diese Differenz produktiv: Die Diplomarbeit zeigt, weshalb ein Orientierungsmodell wie der Weisheitskompass praktisch gebraucht werden kann, während sie zugleich demonstriert, wie schnell große Synthesen an methodische und empirische Grenzen stoßen.

9. Mein Gesamturteil

Meine qualitative Bewertung fällt positiv, zugleich abgestuft aus. Hoch ist die Passung in den Bereichen Bildung, Verantwortung, Sinn, Systemverständnis, Multiperspektivität und Lernorientierung. Positiv bewerte ich die erkennbare Selbstrelativierung: Der Autor weist mehrfach darauf hin, dass die Arbeit fragmentarisch, explorativ und vertiefungsbedürftig ist. Diese intellektuelle Offenheit entspricht meinem Verständnis von verantwortlicher Urteilskraft.

Zurückhaltender bin ich auf der Achse Wissen, sobald aus der breiten Materialsammlung starke kausale oder normative Folgerungen entstehen. Die Quellenlage war historisch auf 2012 begrenzt, einzelne fachübergreifende Übergänge sind nur skizziert, und das zentrale Bindeglied zwischen Meta-Krise und konkreter Bildungskonzeption bleibt unausgeführt. Aus meiner heutigen Sicht wäre es nicht korrekt, die Arbeit als abgeschlossenes Transformations- oder Bildungsmodell zu behandeln.

Als ergänzende Arbeit hat sie hohen Wert. Sie stellt die richtige Art großer Fragen: Wie können Menschen unter komplexen, unsicheren Bedingungen urteilsfähig bleiben? Welche Formen von Sozialisation unterstützen Selbstständigkeit ohne Beziehungslosigkeit? Wie kann Autorität ohne Gewalt, Wissenschaft ohne Überheblichkeit und gesellschaftliche Veränderung ohne simplen Steuerungsoptimismus gedacht werden? Diese Fragen liegen sehr nahe am Kern meines Weisheitskompasses. Die Stärke der Arbeit liegt für mich weniger in endgültigen Antworten als in der Breite und Ernsthaftigkeit ihres Orientierungsversuchs.

Orientierungsurteil: hohe qualitative Passung als exploratives Bildungs- und Transformations-Zusatzthema – mit klaren Grenzen bei Aktualität, empirischer Verdichtung und noch offener Verbindung der Hauptteile.

Urheberrechtlicher Hinweis

Diese Bewertung ist eine eigenständige kritische Auseinandersetzung mit der Diplomarbeit. Der Inhalt der Quelle wird ausschließlich in dem Umfang zusammengefasst und paraphrasiert, der für Analyse und Einordnung erforderlich ist. Längere wörtliche Übernahmen wurden bewusst vermieden; Titel, Fachbegriffe und notwendige Werkbezeichnungen dienen ausschließlich der sachgerechten Bezugnahme. Sämtliche Rechte an der Diplomarbeit, an den darin zitierten Werken, Abbildungen und sonstigen Fremdinhalten verbleiben bei den jeweiligen Rechteinhabern. Die vorliegende Bewertung beansprucht keine Rechte an diesen Ausgangsmaterialien.

Quellen- und Literaturverzeichnis

Die folgenden Angaben dokumentieren die im Essay unmittelbar herangezogenen Hauptquellen und ergänzen sie um ausgewählte Literaturhinweise zur Vertiefung. Alle Weblinks sind als unmittelbare Zieladressen zu DOI-, Universitäts-, Verlags- oder Repositoriumsseiten hinterlegt. Prüfung der Webadressen: 27. August 2026.

Hauptquellen

Meinefeld, Werner (1995): *Realität und Konstruktion. Erkenntnistheoretische Grundlagen einer Methodologie der empirischen Sozialforschung*. Opladen. Digitaler Volltext / persistenter Nachweis (SSOAR/NBN): <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssnar-15717> DOI des digitalen Verlagsnachweises: <https://doi.org/10.1007/978-3-663-11243-3>

Rieser, Norbert (2026): *Das Weisheitskompassmodell. Orientierung im Handeln unter Bedingungen von Komplexität. Finale Schlussfassung*. Direkter PDF-Zugang: https://assets.sta.io/site_media/u/files/2026/01/08/Orientierung_unter_Komplexit%C3%A4t.pdf

Kreitmayer, Josef Eduard (2012): *Herausforderungen für die Bildung im 21. Jahrhundert – mit Betrachtung der gesellschaftlichen Meta-Krise und Zusammenhänge im Hinblick auf die Konstruktion von Sozialisation*. Diplomarbeit, Universität Wien. DOI: <https://doi.org/10.25365/thesis.20082> Universitätsrepository: Direkter Volltext jedoch nur über direkte Eingabe in Phaidra, Universität Wien

Ausgewählte Literaturhinweise zur Vertiefung

Meinefeld, Werner (1994): *Selbstreferentialität und Korrespondenz. Wie konstruktiv ist unsere Erkenntnis?* *Journal for General Philosophy of Science / Zeitschrift für Allgemeine Wissenschaftstheorie*, 25(1), 135–156. DOI: <https://doi.org/10.1007/BF00769282>

Funtowicz, Silvio O.; Ravetz, Jerome R. (1993): *Science for the Post-Normal Age*. *Futures*, 25(7), 739–755. DOI: [https://doi.org/10.1016/0016-3287\(93\)90022-L](https://doi.org/10.1016/0016-3287(93)90022-L)

Hessels, Laurens K.; van Lente, Harro (2008): *Re-thinking New Knowledge Production: A Literature Review and a Research Agenda*. *Research Policy*, 37(4), 740–760. DOI: <https://doi.org/10.1016/j.respol.2008.01.008>

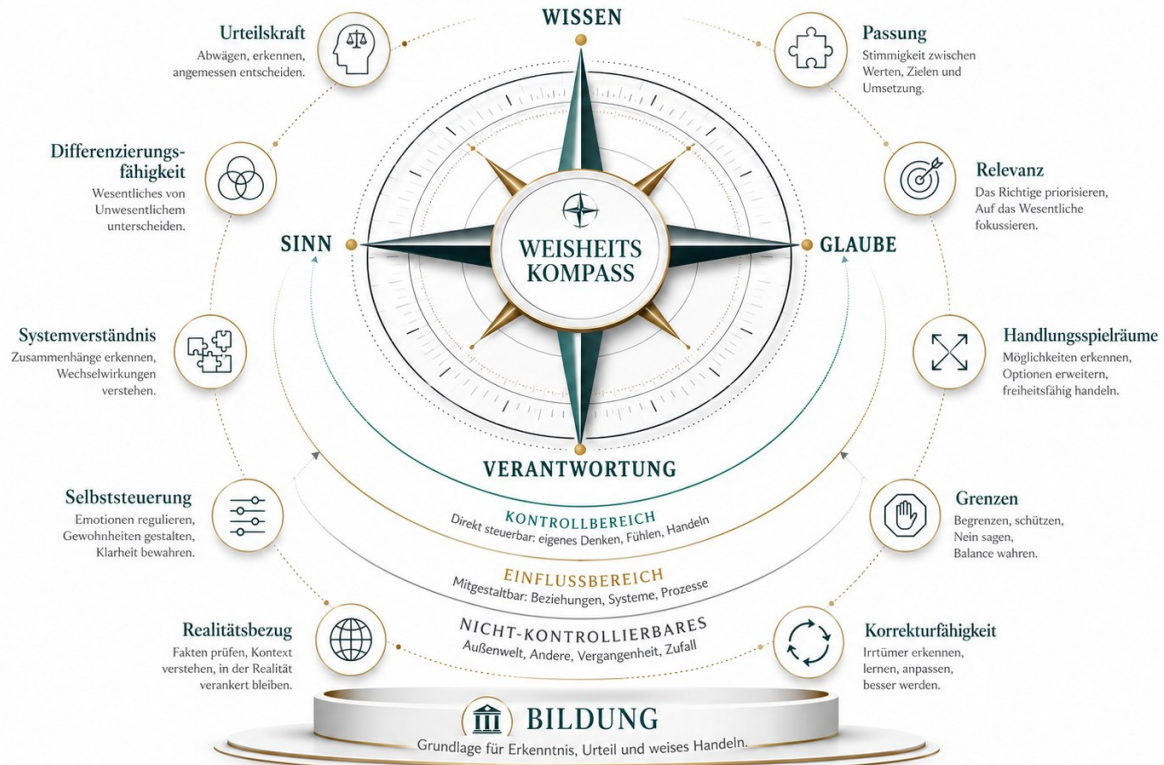
Oreskes, Naomi (2004): *Beyond the Ivory Tower: The Scientific Consensus on Climate Change*. *Science*, 306(5702), 1686. DOI: <https://doi.org/10.1126/science.1103618>

Prüf- und Korrekturhinweis

Ich bin um eine sorgfältige fachliche, quellenbezogene und urheberrechtliche Prüfung meiner Essays bemüht. Sollten dennoch Unstimmigkeiten, berechtigte Beanstandungen oder Hinweise auf mögliche Rechtsverletzungen bestehen, bitte ich um entsprechende Mitteilung. Ich werde solche Hinweise unverzüglich prüfen und, soweit erforderlich, zeitnah angemessen reagieren und notwendige Korrekturen veranlassen.

WEISHEITSKOMPASS

Orientierung im Handeln unter Bedingungen von Komplexität



GRUNDLEGENDE EINSICHTEN

Quintessenz des Essays im Licht des Weisheitskompasses

